

Aelbinger Schmunzel Aeck

DOTJEFRAGT

Eines Tages, die "Möwe" schipperte in Richtung Kahlberg, drängte sich ein weiblicher Badegast bis zur Brücke vor, deren Betreten normalerweise streng verboten war. Kapitän Arndt drehte an seinem Steuerrad, eine Stunde lang deckte die Dame ihn mit einer wahren Flut von Fragen ein. Schließlich, sie waren fast im Haff, wollte sie wissen, wer denn das Schiff vor ihm gefahren hätte. Käpt'n Arndt antwortete mit leicht zitternder Stimme: "Ein gewisser Kapitän Schulze, aber der ist sehr jung gestorben!". Woran denn, wollte nun die Dame wissen. "Joa, Madamchen, den hoaben de Passagiere dotjefroagt" war die Antwort.

ANKERN !

Ein Schöpfer hatte auf seinem Oberländer Kahn einen neuen Schiffsjungen angenommen und machte mit ihm nun die erste Reise von Elbing in Richtung Osterode. Kaum haben sie den Drausensee erreicht, der Kahn muß rasch ankern und der Schiffer ruft dem Jungen, der vorne am Bug steht, zu: „Jung, schmiet dem Anker weg!“ Der Junge, noch etwas unbeholfen, fummelt am Anker herum. Der Schiffer wiederholt den Befehl noch etwas dringlicher. Wieder geschieht nichts. Da brüllt er erbost: "Schmöttst Du endlich dem Anker weg, Du Bollwerksgrompel!" - Plumps klatschte der Anker über Bord. Dann wendet sich der Junge um: „Anker es wech, oaber es woar kein Drussel (Tau) dran!“

GESUNKEN !

Einer unserer "Elbingdampfer" der Reederei Zedler, die ja auch seetüchtig waren und u.a. auch den Rhein aufwärts bis nach Duisburg-Ruhrort fahren, hatte einmal eine Ladung für Hamburg. Dort angekommen, nutzte der Kapitän, zusammen mit seinem Steuermann, die Gelegenheit aus, um einen ausgedehnten Bummel über die bei Seeleuten bekannte und beliebte Reeperbahn zu machen. Voll wie zwei Strandhaubitzen kreuzen sie nun weit nach Mitternacht in Richtung Hafen. Doch die Kräfte reichen nicht aus; über das Schutzgeländer eines Schaufensters gehängt gehen sie vor Anker. Dieses Fenster gehörte zu einer Aquarienhandlung. Unzählige bunte Fischlein schwimmen in großen Gläsern munter herum. Nach einiger Zeit öffnet der Käptn mühsam die Augen und starrt auf die vielen Fische, die da dicht vor ihm umherschwimmen.

„Stürmann, ahoi Stürmann“, bufft er diesen an, "nömm de Mütz af un bät dat Vaterunser, wie sönd gesunke!"

NIMM DOCH GRAS

Die Frau eines hohen ostpreußischen Regierungsbeamten war nicht nur vornehm, sie dichtete auch. Als Badegast in Kahlberg, sie wohnte natürlich im Kaiserhof, wanderte sie durch die schweigende Dünenwelt und ließ sich "inspirieren". Schon fielen ihr ein paar neue Reime ein. Aber leider hatte sie nicht das kleinste Blatt Papier bei sich, um ihr Geistesprodukt für die Nachwelt aufzuzeichnen. Da kreuzt ein biederer Fischer ihren Weg, es war der alte Duhnke, und sie bittet ihn um ein Stück Papier, wenn es auch nur ein ganz kleines ist. Der alte Duhnke grient: "Ach Madamche, nähm'se man Moos oder Gras, damit geiht es oach ganz gutt!"

LEUCHTTURM

Ein Kurgast „aus dem Reich“ schlenderte in Kahlberg am Haff lang und suchte den Weg zum Leuchtturm. Um ganz sicher zu gehen fragte er einen Fischer, der beim Netzefficken saß. „N Tag, lieber Herr! Wenn ich hier immer geradeaus gehe, steht denn da der rote Leuchtturm?“ Der Fischer sah kaum auf, schob den Priem in die andere Backe und brummte: "De Leuchtturm, de steiht ok doa, wenn se nech grad ut goane!"

VOLLGESCHÄTE

Bunner und Itter stehen auf dem Perron der proppevollen Straßenbahn der Linie 2 in Richtung Heimat, nach einer ausgiebigen "Reintour" (hier mal rein und da mal rein in die Kneipe). Plötzlich schnüffelt Bunner inner Luft herum und flüstert dem Itter zu: "Soag moal, Itter, hest der inne Bux geschäte?" - Da wendet sich Itter beleidigt um und flüstert zurück: "Na meinst Du Oap, ech stink immer so?"

FÜNFMARKSTÜCK

Bunner und Itter bummeln die Ziesestraße entlang. Drei Kneipen liegen schon hinter ihnen, der Durst wird immer größer, je näher sie der Brauerei Englisch Brunnen kommen. Aber in den Fuppen klimpert kein einziges Dittchen mehr. Da plötzlich strahlt Bunner auf, bückt sich blitzschnell, um - mit einem ellenlangen Fluch - ebenso schnell wieder hochzukommen. „Was ös met Dif?“ fragt Itter ganz besorgt. - „Nuscht ös, oaber de Deibel soll dem hoale, wo so spucken kann wie Fümfmärkstöck!“

